

hat, von denen es uns ganz ausdrücklich und einwandfrei überliefert ist, daß und wie er sie erledigt hat. Das Übrige fällt den Leuten zu, die die Geschäfte ordnungsgemäß in der Hand oder die sich herangedrängt hatten. Daß unter diesen Letzteren auch bedeutende Männer waren, wissen wir mit voller Bestimmtheit. Daraus ergibt sich, daß die Beurteilung der Taten dieses Pontifikates, die nicht mit den Taten Gregors XIV. zusammenfallen, eine andere sein muß, wenn dieser Unterschied aufgedeckt worden ist. Für die Maßnahmen in der Frage der *Vulgata Sixtina* unter Gregor XIV. habe ich das *luce clarius* nachgewiesen. Dieselbe Arbeit ist nun für mehrere aufsehenerregende Bewilligungen und Privilegien sowie für verschiedene politische Fragen zu machen.

Hiermit will ich meine Bemerkungen über den Band schließen, den ich übrigens nicht ohne Dank für reiche Belehrung aus der Hand legen möchte.

## Zur Familiengeschichte des *Coelio Secundo Curione*

Von Pfarrer Hans Petri, Bukarest

In seinem Artikel über den bekannten Baseler Professor *Coelio Secundo Curione*<sup>1</sup> berührt Benrath zum Schluß auch die Familienverhältnisse dieses Mannes und erwähnt drei Söhne: Der älteste, *Horatio*, war 1554, nachdem er eben das zwanzigste Lebensjahr vollendet hatte, gestorben. *Augustinus*, 1538 in Salo geboren, studierte in Italien und war als Lehrer an der Baseler Hochschule tätig, doch nur zwei Jahre, als ein früher Tod ihn 1567 dahinraffte. Der einzige, der den Vater überlebte, war *Leo*; 1536 in Salo geboren. Derselbe ging mit *Johann Kinski* nach Litauen, dann nach Polen, in diplomatischen Sendungen nach Schweden, Dänemark, England und Frankreich und kehrte endlich 1567 auf dringenden Wunsch des Vaters nach Basel zurück.

Worauf Benrath diese Nachrichten stützt, ist nicht ersichtlich: Für *Horatio*, dessen Lebensgeschichte hier teilweise behandelt werden soll, treffen sie jedenfalls nicht zu. Schon *Jöcher* in seinem *Gelehrtenlexikon*<sup>2</sup> weiß andere Angaben über ihn zu machen. Diesen zufolge ist er 1534 geboren, wurde 1554 Dr. phil. und med., begab sich hierauf nach Deutschland, machte sich an verschiedenen Höfen beliebt und wurde Kaiser *Ferdinands* Rat, der ihn zu wichtigen Geschäften benutzte. Er sei als Gesandter in Konstantinopel am 15. Februar 1564 gestorben. Ähnliches

1) R. E.<sup>s</sup> IV, S. 353 ff.

2) *Gelehrtenlexikon*, Fortsetzung, Band II, S. 588 f.

erzählt auch Streuber in seiner Studie über „Coelio Secundo Curione und seine Familie“<sup>1</sup>, nur mit dem Hinzufügen, daß diese wichtigen Geschäfte „Religionsangelegenheiten“ gewesen seien. Eine weitere Arbeit über die Familie Curione<sup>2</sup> schildert die gleichen Stellungen mit dem Bemerkten, daß Horatio sich in ihnen hervorragend bewährt habe und eine glänzende Laufbahn durch seinen raschen, 1564 erfolgten Tod zu frühzeitigem Ende gekommen sei.

Während die Angaben Benraths, die sich auf Horatio beziehen, vollkommen falsch sind, sind auch die anderen, oben gegebenen Nachrichten nicht ganz zuverlässig, und es scheint eine Verwechslung mit Leo vorzuliegen, wenigstens soweit es den sowohl von Benrath als auch von Streuber behaupteten Aufenthalt in Litauen und Polen angeht.

Für die Jahre 1556—1563 können wir Horatios Lebensgang ziemlich genau verfolgen. Im Laufe des Winters 1556/1557 weilte Johann Tenczinski<sup>3</sup>, der Sohn des auch um die Reformation in Polen hochverdienten Palatins von Krakau und Lublin, in Basel, wo er den Vater Curione kennen lernte. Von hier begab er sich nach Paris<sup>4</sup>. Ihm folgte Horatio, und beide gingen zusammen nach Polen. Hier lernte er im Kreise des evangelisch gesinnten Hochadels den Griechen Jacob Basilikus Heraklides<sup>5</sup> kennen, der von früher her Beziehungen zu Melanchthon und dem Herzog Albrecht von Preußen hatte. Letzterer nahm auf Heraklides Empfehlung den Horatio in Dienst, worüber dieser an den Herzog Ende 1557 schreibt<sup>6</sup>: *Quod dominum Horatium in suum servitium acceperit, non mediocriter gaudeo; non solum illius causae, sed etiam Illustrissimae Celsitudinis Vestrae, quod sciam illum habiturum servum industrium fidelem et diligentem et quo magis eo utetur, sibi gratiorem; si mihi experientia notus non fuisset, nec existimassem eum idoneum futurum, profecto nunquam nec ipsum nec alium quemvis commendassem.*

Aus einem am 2. Januar 1558 aus Krakau an den Herzog gerichteten Schreiben erfahren wir, daß Heraklides auf Ansuchen Johann Laskis die von Utenhove verfaßte Agende durch Horatio „superioribus diebus“ nach Königsberg gesandt habe<sup>7</sup>. Am 6. Juni 1558 wurde Horatio von Herzog Albrecht an Johann Laski empfohlen. Herzog Albrecht verwandte ihn zu diplomatischen Geschäften<sup>8</sup>; eine ihm in diesen Angelegenheiten erteilte Instruktion ist ebenfalls vom 6. Juni 1558 datiert.

1) Baseler Taschenbuch, 4. Jahrgang 1853, S. 45 ff. Besonders S. 91.

2) Bonnet, La Famille de Curione, Bäle 1878, S. 69.

3) Ist der obenerwähnte Kinska nur eine Verwechslung mit diesem?

4) Wotschke, Der Briefwechsel der Schweizer mit den Polen (Archiv für Reformationsgeschichte, Ergänzungsband III), S. 56.

5) Über ihn siehe meine Studie. ZKG. 1927, S. 105 ff.

6) Jorga, Nouveaux matériaux pour servir à l'histoire de Jaques l'Eraclide, dit le Despot Bucarest, 1900, S. 26 ff.

7) Jorga a. a. O., S. 53 ff. Wotschke, Johann Laski und der Abenteurer Heraklides Basilikus (Archiv für Reformationsgeschichte 1920, S. 5, Anm. 1).

8) Karge, Kurbrandenburg und Polen (Forschungen zur brandenburgisch-preußischen Geschichte), S. 157 ff.

Schon am 20. Juni 1558 befand sich Curione bei dem Woiwoden Lukas Gorka in Posen. Den Palatin von Krakau, Tenczinsky, den Vater seines Freundes, den er ebenfalls im Auftrage des Herzogs aufsuchen sollte, fand er erst Mitte Juli 1558 in Lublin, nachdem er ihn vergeblich in Krakau gesucht hatte. Während dieser Reise hat Horatio seinem Vater nach Basel über die Vorgänge in Polen berichtet, worauf sich dieser in einem an Laski gerichteten Schreiben vom 1. November 1558 bezieht<sup>1</sup>.

Seit dem Frühling 1560 hat Curione seinen Aufenthalt dauernd in Polen genommen<sup>2</sup>. Als der bereits erwähnte Heraklides im November 1561 die Herrschaft über die Moldau gewonnen hatte, trat Horatio in dessen Dienst als Kanzler. Als solcher hat er im September 1562 einen uns erhaltenen, an den Grafen Günther von Schwarzburg gerichteten Brief Heraklides' mit unterschrieben. Trotz dieser Vertrauensstellung gingen Fürst und Kanzler in Feindschaft aneinander. Der Biograph Heraklides', Johann Sommer aus Pirna, berichtet, daß Horatio sich der Teilnahme an einem bevorstehenden Feldzuge durch Hinweis auf eine eben überstandene Krankheit habe entziehen wollen, was ihm aber als Feigheit und Treulosigkeit ausgelegt sei. Er wurde des Landes verwiesen, auf der Reise aber — vielleicht auf Anstiften Heraklides' — überfallen und schrecklich zugerichtet. Sommer sagt von Horatio, daß er ein „*homo non prorsus indoctus, ita arrogans et illaudatis moribus*“ gewesen sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Horatio infolge der erlittenen Mißhandlungen am 15. Februar 1564 gestorben ist.

## Das Kriegsproblem in der spiritualistischen Gesamtanschauung Christian Hohburgs

Von Pastor Lic. Ernst Kochs, Emden

Es ist das Verdienst Karl Holls<sup>3</sup>, den Einwirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf das religiöse und kirchliche Leben innerhalb des deutschen Protestantismus nachgespürt zu haben. Auf die beiden entgegengesetzten Grundeinstellungen des Zeitalters zu den natürlichen Ordnungen und sittlichen Gütern des Gemeinschaftslebens, die reformatorische und die spiritualistische, hat das ge-

1) Wotschke, Briefwechsel, S. 83.

2) Karge a. a. O., S. 168.

3) Die Bedeutung der großen Kriege für das religiöse und kirchliche Leben innerhalb des deutschen Protestantismus. Tübingen 1917.